

Intelligenz- und Wochenblatt
für
Frankenberg mit Sachsenburg
und Umgegend.

Amtsblatt des Königl. Gerichtsamtes und des Stadtrathes zu Frankenberg.

N^o 3.

Mittwoch, den 12. Januar.

1859.

Bekanntmachung.

Nachdem die regulativmäßige jährliche Revision des Communallagecatasters vollendet ist, wird hiermit zur Kenntniß der Anlagspflichtigen gebracht, daß einem jeden derselben durch Steuerzettel, welche in den nächstfolgenden Tagen ausgegeben werden sollen, der Einzel- und Gesamtbetrag der von ihm im laufenden Jahre zu entrichtenden Anlagen notificirt werden wird, daß auch außerdem das Cataster bis zum 31. Januar d. J. an Rathsstelle während der Expeditionsstunden für einen jeden Anlagspflichtigen zur Einsicht in Bezug auf die Abschätzung seines eignen Einkommens bereit liegt.

Etwaige Reclamationen sind spätestens bis zum 31. Januar d. J. schriftlich oder mündlich an Rathsstelle anzumelden und gehörig zu begründen. Später angebrachte Reclamationen werden nach § 10 des Regulativs für das laufende Jahr unbeachtet gelassen werden.

Nach Maßgabe des diesjährigen Haushaltsplans sind in diesem Jahre 20 Anlagen zu entrichten.

Hievon sind

5	spätestens bis zum 15. März 1859,
5	" " " " 15. Mai 1859,
5	" " " " 15. Juli 1859,
5	" " " " 15. Septbr. 1859

vollständig an den Anlageeinsammler zu berichtigten.

Die nach Ablauf eines jeden der vorbemerkten Termine vorhandenen Reste werden von den betreffenden Restanten alsbald executivisch eingebracht werden.

Frankenberg, am 8. Januar 1859.

Der Stadtrath
Wesger, Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Dem Gesetz- und Verordnungsblatte d. vor. J. ist erschienen
das 21^{te} Stück,

enthaltend:

- No. 107. Gesetz, die Ausübung der Thierheilkunde betreffend, vom 14. December 1858;
- No. 108. Verordnung zur Ausführung des nurgedachten Gesetzes, vom 14. December 1858;
- No. 100. Verordnung, die Ueberwachung der Salzsäulen in Bezug auf die Führung vorschritt-
mäßiger Waagen und Gewichte betreffend, vom 20. November 1858;
- No. 110. Verordnung, die Holzdeputate der Gutslichen, Schullehrer und Kirchendiener und die
bei Ablösung verstorbenen erlangten Renten betreffend, vom 27. December 1858;
- No. III. Bekanntmachung, das Bergbauamt betreffend, vom 20. December 1858;
und zu Sebermanns Einsicht sowohl hier im Rathhause angeschlagen, als auch im Cassen zum

... in die Stadt und ...
Frankenberg, am 10. Januar 1859.

Der Stadtrat
Welker, Bürgermeister.

Auction.

Künftigen

7ten Februar 1859,

von Vormittags 9 Uhr an, Allen verschiedene in der Verwahrung des unterzeichneten Gerichtsamtes sich befindende Gegenstände, wovon ein Verzeichnis im Amthause aushängt, gegen sofortige baare Bezahlung in Münzsorten des 30-Thalersfußes in der Auctionsstube des Amthauses öffentlich versteigert werden, was hierdurch bekannt gemacht wird.

Frankenberg, am 5. Januar 1859.

Das Königliche Gerichtsammt daselbst.
Für den beurlaubten Beamten:
Kauptert, Act.

Bekanntmachung.

Nächsten Montag, den 17. Januar, werden bei hiesiger Sparkasse die Geschäfte wieder aufgenommen. Um einen störenden Andrang zu vermeiden, wird ausnahmsweise an diesem Tage Vormittags von 10 — 12 Uhr und Nachmittags von 2 — 4 Uhr expedirt.

Zugleich wird die baldige Abführung der noch außenstehenden Zinsen in Erinnerung gebracht. Zur Vermeidung der Nachtheile der Kapitalkündigung, resp. Einlagung, muß deren Bezahlung bis spätestens zum 30. Januar d. J. geschehen.

Frankenberg, den 12. Januar 1859.

Die Sparkassen-Verwaltung.
C. G. Hoffberg.

Holzauktion.

Die im herrschaftlichen „Schnellmarkte“ ohnweit Ebersdorf mit:

- 1½ harten } Scheitlastern,
- 9 weichen }
- 2 Schock harten } Abraumreißig,
- 25 „ weichen }
- 26 „ harten } Schlagreißig
- 19 „ weichen }

aufbereiteten Brennholzer sollen künftigen

17. Januar d. J.,

von Vormittags 9 Uhr an, unter Vorbehalt des Angebotes und gegen gleich baare Bezahlung in Münzsorten des 30-Thalersfußes, meistbietend versteigert werden.

Lichtenwalde, am 11. Januar 1859.

Die Gräflich Bixthum'sche Forstverwaltung daselbst.
Jäging, Revierförster.

Zur Abhaltung der Jahresrechnung und Neuwahl des Vorstandes werden die geehrten Mitglieder des

Krankenunterstützungs-Bereins „Harmonie“

hierdurch freundlichst ersucht, künftigen Sonntag, den 16. Januar, Nachmittags halb 3 Uhr, im Bereinstokal recht zahlreich zu erscheinen.

Frankenberg, den 11. Januar 1859.

Der Vorstand.

ut
tag,
eing
8
Die
empfi
legen
digt,
fall
486
Hüt
geme
dämy
hand
in Lu
gefü
woh
hand
Wem
gelan
sein
verm
des,
stätt
diene
ten
die
die
nur
samm
verdi
das
durch
An
müde
Soha
von
Sen
word
ken
hiesig
Statt
Herr
neigt
war
des

Verein verabschiedeter Militärs.

Alle Mitglieder mit Ihren Frauen werden zu einem Tanzvergügen, welches künftigen Samstag, den 16. d. M., von Abends 6 Uhr an, im Hammerlocal abgehalten wird, hienächst freundlich eingeladen.

Frankenberg, den 10. Januar 1859.

Der Vorstand.

Die Buchhandlung von Gustav Erbes in Chemnitz, Markt Nr. 18,

empfiehlt sich zu prompter Ausführung aller im Buch- und Kunsthandel vorkommenden Aufträge angelegentlich, und sind bei derselben alle literarischen Erscheinungen, gleichviel wo oder von wem angekündigt, zu gleichen Preisen zu haben.

Der Tliche.

Frankenberg, 10. Januar. Nur durch Zufall ist heute Nachmittag die in dem Hause N. 486 am Markte hier wohnende Arbeiterfamilie Hübler — Mann, Frau und ein Kind — dem gemeinsamen Tode der Ersüchung durch Kohlendämpfe entgangen. Durch sehr nachlässige Behandlung des Diensts hatte sich deren Wohnstube in kurzer Zeit so vollständig mit Kohlendämpfen gefüllt, daß ihre drei Insassen durch eine Mitbewohnerin des Hauses in aufscheiend todtem Zustande vorgefunden worden. Den angestrengtesten Bemühungen des schnell herbeigerufenen Arztes gelang es, die Scheintodten wieder zum Bewußtsein zu bringen. — Wohl würde dieser Vorgang vermieden worden sein, hätte man sich ein ähnliches, nur vor wenig Wochen in Niederlichtenau stattgefundenes trauriges Ereignis, zur Warnung dienen lassen, oder hätte man der so wohlgemeinten Belehrung der Königl. Kreisdirection, über die Lebensgefahr durch Kohlendämpfe und über die Mittel ihrer Verhütung, welche der Stadtrath nur vor Kurzem in gedruckten Exemplaren in sämtliche Häuser der Stadt vertheilen ließ, die verdiente Beachtung geschenkt. Schlimm genug, daß es immer Leute geben wird, die sich weder durch Beispiel noch Wort werden belehren lassen!

Am 5. Januar entschlummerte sanft als lebensmüder Greis in seinem 89. Lebensjahre Herr M. Johann Christoph Friedrich Sparsfeld, P. emer. von Bockendorf und Langenbriggis.

Dannichen, 6. Jan. (D. A. 3.) Bedeutende Sensation erregt hier die dieser Tage bekannt gewordene Nichtbestätigung des bei den jüngsten Stadtrathswahlen zum Stadtrath erwählten hiesigen Wollwaarenfabrikanten und Kaufmanns Klatter. Seitens der Kreisdirection zu Leipzig. Herr Klatter, ein durchaus ehrenhafter Charakter, neigt sich entschieden liberalen Doctrinen hin. Er war drei Jahre lang Stadtoverordneter. — Seitens des hiesigen Fabrik- und Handelsstandes ist bei

der Oberpostdirection eine Petition betreffs der Stellung eines dritten täglichen Anschlusses an die Niedererzgebirgische Staatseisenbahn und zwar nach dem Bahnhof Wittweida und zu den Mittagszügen eingereicht worden. Man wünscht hier sehr lebhaft, daß diesem durchaus gerechtfertigten Ersuchen gewillfahrt werden möge, zudem auch unserer Nachbarstadt Frankenberg eine dritte tägliche Postverbindung mit dem Bahnhof Oberlichtenau zu Theil geworden ist.

Rossen, 9. Jan. (D. A.) In den Abendstunden des vorgestrigen Tages ist der im 17. Lebensjahre stehende Franz August Pahlisch aus Hohenstamm, welcher auf der Grube „Gelegene Bergmanns Hoffnung“ zu Obergrünz als Wälderarbeiter beschäftigt gewesen, in der Nähe des Leonhardt'schen Erlengebüsches in Hohenstamm auf dem Wege erschlagen worden. Von dem Gerichtsamte Rossen ist sofort die legale Leichenschau eingeleitet worden und hat sich dabei herausgestellt, daß der Entsetzte allem Vermuthen nach mit einem Beile erschlagen worden ist. Die Leiche des Sefidors stellte sich als eine blutige, zu drei geschlagenen Masse dar, unter welcher die zertrümmerten Knochen des Halsbretts, des Siebheins und der obern Brustlade erkennbar waren. An dem Halse in der Nähe des Kehlkopfes lag sich eine dornartige, bräunlich gefärbte Strangrinne in der Ausdehnung von 4—5 Zoll, quer über den Kehlkopf hinweglaufend, hin, so daß es wahrscheinlich erscheint, daß der Sefidore vor der Erschlagung mittelst eines Stricks gewürgt worden ist. Pahlisch hatte um 5 Uhr des Nachmittags die Grube verlassen, seine in 4 Eble 18 Ngr. bestehende Löhnung in Empfang genommen und sich sodann auf den Weg nach seiner, ungefähr eine Stunde entfernt liegenden Behausung gemacht. Unweit derselben ist der Anfall, nach den vorgefundenen Spuren zu urtheilen, ebenfalls aus dem gedachten Gebüsch geschehen und Pahlisch seiner Wertschaft beraubt worden. Ein

nicht unbedeutender Verdacht der Thäterschaft ist auf einen jungen gefählichen, jugendlichen Bergmann gefallen.

Fürst und Arbeiter.

Es war im Jahre 1807 oder 1808, genauer weiß ich's leider nicht mehr, da ging an einem herrlichen Frühlingsmorgen, ganz früh, ein alter Herr allein unter den Bäumen des Waldwends spazieren, das sich von der südlichen Seite von Karlsruhe gegen das Oberland hin ausbreitet.

Er hatte ein gar wohlwollend Angesicht und mußte heute recht schön erwacht sein oder gar innig gebetet haben, denn sein Auge sah gar weiter in die Welt hinaus.

Er war sehr einfach, wenn auch kein gekleidet. Dunkle Hosen und Röck, eine weiße Weste und Halsbinde und ein einfaches Hut, das machte seine Bekleidung aus, und mit einem spanischen Rohrstock schlug er die Strine und das Laub- und Holzwerk aus dem Wege. Er sah aus wie etwa ein Beamter von Karlsruhe oder ein Kaufmann und so.

Der alte Herr war schon eine ansehnliche Strecke auf dem grünen Waldboden hingeschritten, ohne daß ihm eine Menschenseele begegnet wäre, und das schien ihm ganz recht zu sein. Jetzt bog er in einen Weg ein und schritt rüstig weiter, obwohl er in hohen Jahren stand und ganz gewiß seine Stütze auf dem Rücken trug.

Plötzlich sah er auf, und vor ihm sah an eine Höhe gelehnt ein Mann. Er trug Kleider, Hosen und Wams, von linden Tuch, das einmal blau gefärbt worden gewesen sein. Ueber der Schulter hing an einem Seilchen ein Zweifels, ein Hammer und eine Kelle und ein altes Schurzfell.

Der Mann war noch jung, vielleicht kaum 30 Jahre alt, und sah bleich aus. Daß er arm war, konnte man ihm auf den ersten Blick ansehen, wie auch, daß er ein Maurer war, der nach Karlsruhe auf Arbeit ginge. Er aß ein Stück trocknes Brod und grüßte freundlich und höflich den alten Herrn.

Als der alte Herr dem Grüssenden dankte, sagte er: Schmeck's! So wohl, entgegnete der Mann, dem Hungrigen schmeck's immer! — Der alte Herr rief in die Tasche, zog einen leinenen Beutel, nahm ein Geldstück heraus, gab's dem Manne und sagte: Da trinkst auf meine Gesundheit ein gutes Glas Bier zum Frühstück! Er steckte seinen Geldbeutel wieder ein und der Mann dankte herzlich für das Geschenk, denn für einen Kronenthaler konnte er schon ein Glas Bier trinken, sich aber auch bedanken.

Der alte Herr war rasch weiter gegangen, aber kaum war er im Walden eine Strecke fortgeschritten, so rief's hinter ihm drein: Wartet einmal ein wenig, Herr!

Der alte Herr blieb stehen und der Mann, der er eben erst beschenkt hatte, erreichte ihn bald.

Ihr habt da Euren Geldbeutel wohl neben die Tasche gesteckt, sagte er. Gehört hab' ich's nicht, als er fiel, aber als ich auslief sah ich ihn liegen.

Freundlich blickte der alte Herr den Mann an und sagte: Ich danke Euch sehr! Aber nun hab' ich ihn verloren und Ihr habt ihn gefunden, da haben wir alle beide Theil daran. — Gott behüte, sagte der Maurer. Er gehört Euch, und eine ehrliebe Menschenseele muß gefundenes Gut zurückgeben. Schon mein Vater hat mich als Kind das Sprüchlein gelehrt:

Schenken? — Schenken — nicht mehr geben; Finden? — Finden — wieder geben!

Das kennt Ihr gewiß auch! Euer Vater war ein braver Mann, sagte freundlich lachend der alte Herr, und ich merke, es ist der Sohn nicht aus der Art geschlagen; aber von diesem Falle wußte er nichts. Ich halte dafür, daß wir wenigstens Halbpant machen.

Nein, nein, wiederholte der Maurer. Ihr seid ein spaßiger Herr, aber das ist nichts! Guten Morgen!

Er wendete sich, um zu gehen.

Nun, so seid kein Narr, rief da in komischem Tergel der alte Herr, und bleibt einmal da, ich will etwas mit Euch reden.

Er nahm seinen Hut vom Kopfe, schüttelte den Inhalt des Geldbeutels darauf, der zum großen Theile aus Gold bestand, theilte es in zwei Theile, that den einen Theil wieder in seinen Beutel, die andere Hälfte reichte er dem Maurer hin und sagte: da nehmt den Halbpant!

Der Mann verlegte da, und fragte sich hinter'm Ohr und sagte: Ach Herr, Ihr späßt grausam mit einem armen Manne!

Wer sagt denn, daß ich spaße? rief der alte Herr. Nehmt's, es ist Euer! Ich kann's schon entbehren!

Da nahm's der Maurer und es traten Thränen in seine Augen. Tausend Dank und Gottes Lohn! rief er aus. Für den großen Thaler wollte ich Brod mitnehmen für meine Frau und meine fünf Kinder und nun bescheert mir Gott so viel Geld zum Häuschen!

Wie heißt Ihr denn? fragte der alte Herr.

Der Maurer nannte seinen Namen und Wohnort, ein Dorf bei Karlsruhe. (Ich hab's leider beide Namen vergessen.)

Die
Heilne
20
eine
fen, u
wollen
Figu
man
fränkli
gebrich
Wohne
Alle
konnt
ist! —
lich, se
das id
Der
im Se
Epa
Euch,
sen W
Stadt
Lomme
12
18
ff
Das
Nachri
Kantog
es eell
Begli
liegend
de Ju
Lei
Hd - a
Weizen
Gastge
Erbfen
Bei
im Ad
Fessve
Age, b
Militä
summe
sälig
die Ha
Bahl, v
Gmach
Aus
Nech
ganzli
Kohl
18

Der alte Herr hob die Hand an, er ist ein harte Zeit. Keine Kartoffeln sind aufgefes- sen, und das Brod ist theuer, und heden Menschen wollen doch alle Tage essen! Könnte meine liebe Frau noch arbeiten! Aber um Fastnacht ist mir mein Häuschen abgebrannt, und seitdem ist sie kränklich und schwach, weil's an guter Nahrung gebricht. Sie kam aus Schweden zu fröhe in die Wochen. Nun muß ich mit meinem Tagelohn Alle ernähren und den Hauszins zahlen. Da könnt Ihr denken, daß an Mangel kein Mangel ist! — Er horchte! — Ach, sagte er, dann Anst- lich, seid so gut und seht einmal nach Eurer Uhr, daß ich keine Zeit veräume!

Der alte Herr zog die Uhr und sagte: Es ist ein Schlag sechs! Er muß ich eilends fort. Nun, Tausend Dank Gott, lohn's, Gott lohn's! Und mit die- sen Worten lief er, was er laufen konnte, der Stadt zu, damit er nicht zu spät auf die Arbeit komme. (Bechluss folgt.)

Vermischtes

Das Dresdner Journal berichtet die neuliche Nachricht der D. A. B. aus Dresden über den künftigen Wegfall der Weizenabrechnung, indem es erklärt, daß es nicht in der Absicht liege, die Beglückwünschungsur, welche diesem ausnahms- liegenden Entschieden nicht abgehalten wurde, für die Zukunft in Wegfall zu bringen.

Im vergangenen Jahre wurden in der Provinz Sachsen 17,910 Scheffel Weizen, 37,902 Scheffel Korn, 5799 Scheffel Gerste, 224 Scheffel Hafer und 850 Scheffel Erbsen eingebracht worden.

Bei der diesjährigen Rekrutierung, die übrigens im Allgemeinen ein bedeutend günstigeres Zuchtig- keitsverhältniß herausgestellt hat, als die vorläuf- liche, haben sich die Wirkungen der mit dem neuen Militärgesetz eingetretenen Erhöhung der Einstands- summe von 200 auf 300 Thlr. bereits recht auf- fallig gezeigt, indem von den Ausgehobenen kaum die Hälfte der in den letzten Jahren gewöhnlichen Zahl, von dem Rechte der Stellvertretung Gebrauch gemacht hat.

Aus Pragau schreibt man, daß die Mitte December noch nicht eingetretten Kunktschäden gänzlich verborben seien, daß sich dagegen die Schädigungen trefflich gehalten hätten und in der

ganzen Provinz sich nicht bemerkbar hätten.

Nach Volger's Berechnung raubt der Rhein dem deutschen Lande jährlich etwa zwanzig Millionen Kubikfuß festes Erdreich, welches in Form flüssigen Schlammes mit sich nimmt und bei seinem Austritte aus Deutschland theils in Holland abliegt, theils dem Meere zuführt.

Der Rhein gehört der Rhein zu dem klarsten Wasser, das man kennt, denn in 10,000 Theilen seines Wassers führt er noch nicht einmal zwei Theile gelöster Stoffe, während führt er an Basel jähr- lich etwa 60 Mill. Kubikfuß festen Gesteins und 40 Mill. Kalkstein sind; mehr als in großen Städten sämtliche Häuser im Jahre brauchen.

Eine eilige Einladung, Schweden, die höchste, sollte Inseln Europa's, wurde im Jahre 1858 von dem irischen Lord Dufferin be- zogen. Derselbe führte an der englischen Bucht, daselbst einen Steinhaufen auf und legte in einer blechernen Büchse seine Visitenkarte darunter, darauf er die Einladung für den Finder schrieb: ihn zu einem glänzenden Dinner in Irland zu besuchen.

Im Sommer 1858 nun hat der schwedische Major Loxell die Karte gefunden und gebittet, von dieser Einladung Gebrauch zu machen und im diesem Frühjahre zu dem Lord zu reisen.

Erledigte Kirchenstühle.

Im unteren Empore vor dem Kanzel, No. 35. auf dem oberen Empore vor dem Kanzel, No. 203. auf dem unteren Empore hinter der

Canzel, bisher gehörig dem verstorbenen Fried- rich Anton Hoppner hier;

und zu verlösen unter hiesiger Anstalt für Anverwandte.

Frankenberg, den 8. Januar 1859.

Dr. Körber, P. u. S.

Frisches fettes Rindfleisch

von heute an, in der Rgr. A. u. Pl. zu haben bei dem hiesigen Metzger.

Eine Doctore fisch

angekommener

reil, Damen u. Kinder empfiehlt zu billigen Preisen

zu verkaufen.

Dr. Körber, P. u. S.

Frisches fettes Rindfleisch

von heute an, in der Rgr. A. u. Pl. zu haben bei dem hiesigen Metzger.

Es gereicht mir zur besonderen Freude, Ihnen anzeigen zu können, daß ich unter heutigem Datum neben dem im Laufe vorigen Jahres erschienenen Roman „Mozart“ welcher so viel verdienten Aufsehen erregte, einen zweiten Roman den geehrten Lesern meiner Leihbibliothek bieten kann. Es ist dies:

BEETHOVEN.

Culturhistorischer Roman in 4 Bänden

von **Heribert Rau,**

Berfasser von „Mozart, Ein Künstlerleben.“

4 Bände unter den Nummern 3165 — 68, 3169 — 72, 3173 — 76, 3177 — 80.

Wie ein leuchtendes, herrliches Zwillingsgestirn flammten die Namen „Mozart“ und „Beethoven“ an dem Himmel der musikalischen Welt. Waren es doch diese beiden Männer, die mit dem Flügelstrich ihrer Genialität sich emporzuschwingen über das Allbergebüchse, und der Welt deutschen Muff — ja der Welt im Allgemeinen — ein neues Reich eröfneten. Die Völkerstämme der ganzen civilisirten Welt legten dafür Kränze zu ihren Füßen, sowie deren Andenken jeder gebildete Mensch mit Liebe und Verehrung in seinem Herzen trägt.

So sind Beide zu Dioskuren geworden! Wer Mozart nennt, denkt unwillkürlich auch an Beethoven. Es lag daher auch der Gedanke nahe, dem Werke über Mozart eines über Beethoven folgen zu lassen, und die unzähligen Leser des ersten Romans begrüßen den jetzt folgenden gewiß mit doppelter Freude.

Und welche ein großes, titanenhaftes Bild entrollt das neue Werk vor unseren Augen; wie äußerst interessant ist die poetische und künstlerische Entwicklung dieses gewaltigen Geistes hier geschildert;

— dieses wunderbar herrlichen Mannes, der unter einer rauhen Schale einen so edlen Kern barg; — der von den furchtbarsten Schlägen des Schicksals verfolgt, doch ein Liebling der Muse; der dem Adler gleich, hoch oben in einsamer, laudloser Erhabenheit schwebend, doch die Seligkeit mit vollen Flügeln schlürft, der goldenen Sonne des Ruhmes in das strahlende Auge zu schauen.

Der Stoff dieses Buches ist ein höchsttragischer, aber die bekannte Gewandtheit des Autors hat es verstanden, das Feltzer in derselben zu verweben, daß Licht und Schatten in schönsten Gleichgewichte bleiben; so die tausend Eigenheiten Beethovens, die diesen ganz einzig dastehenden Character so interessant machen, gaben dem Verfasser eine köstliche Veranlassung zu den trefflichsten humoristischen Zeichnungen.

Die Reichhaltigkeit des Werkes, seine interessanten Momente und der Gang der Entwicklung, welchen der Autor sich vorgezeichnet, läßt sich am besten aus nachstehender Uebersicht erkennen. Es zerfällt also der Roman:

Beethoven

- in 4 Theilen: Sturm und Drang.** (Beethovens Jugend.)
1. Des Adlers Hohn.
 2. Sonnenuntergang und Sonnenaufgang.
 3. Kurfürst Maximilian Franz und sein Hof.
 4. Die Schule des Lebens.
 5. Meister Lur.
 6. Die Geschichte eines Mannes.
 7. Leben und Wehen.
 8. Ein Duell.
 9. Thormächters Fächerlein.
 10. Haydn und Beethoven.
 11. Ein Frühstück.
 12. Rother Wangen.
 13. Das Gelübde.
- in 4 Theilen: Die goldne Zeit.** (Beethovens Anglischerzeit.)
1. Abtheilung. Sündensträume.
 2. Ein Carneval.
 3. Im Muschelsaal.
 4. Wiedergeburt.
 5. Umwandlung.
 6. Der Canonieus.
 7. Verroth.
 8. Ein Tennis.
 9. Der Hülfersuf.
 10. Der Schußengel.
 11. Abtheilung. Jugendjahre.
 12. Der alte Waga.
 13. Der Tempel der Muse.
 14. Mit dem Kopf durch die Wand.
 15. Mißverständnisse.
 16. Werft die Perlen nicht vor die Schweine.
 17. Vier Kunstseelen.

3. **Idyll. Das Drama.** (Beethoven als Mann.)
1. Das böse Princip.
 2. Das Paradies.
 3. Zwischen zwei Stämmen.
 4. Mendelssohn's.
 5. Der Donner rollt.
 6. Die Ohrfeige.
 7. Symphonia eroica.
 8. Donna Julia Gluckstadt.
 9. Stern der Liebe.
 10. Fabelio.
 11. Der Liebe Leben.
 12. Glück und Qual.
 13. Die alte Gräfin.
 14. Mit Götze in Teplitz.
 15. Der Schneider und der glorreiche Augenblick.
4. **Idyll. Des Adlers Horst.** (Beethoven in seiner Gräfin.)
1. Allein! Allein!
 2. Der Dieb.
 3. Im Blumenstock.
 4. Laub!
 5. Der Congress zu Wien.
 6. Fürst Kasumowsky.
 7. Noch einmal Liebesfrühling.
 8. Schlag auf Schlag.
 9. Von und von.
 10. Die musikalische Boa.
 11. Dem Irdischen entrückt.
 12. Und doch das Joch der Erden-sorgen.
 13. Guttbefiger und Hirnbefiger.
 14. Melancholle.
 15. Die drei Hatti-Scheriffe.
 16. Frau Schnaps.
 17. Der saubere Neffe.
 18. Herbstwehen.
 19. Des Adlers letzter Flügelschlag.
 20. Vorbell!

Saynichen, den 9. Januar 1859.

Otto Barchewitz.

Holzauktion.

Mittwochs, den 13. d. M., Nachmit-tags 2 Uhr, sollen auf Neubauer Flur am Schilsteiche mehrere eichne Scheitflastern und 30 bis 40 Schwad hartes Schlag- und Abraumreisig gegen gleich baare Bezahlung an den Meistbie-tenden versteigert werden.

Feuerversicherungsbank für Deutschland zu Gotha.

Laut Mittheilung der Feuerversicherungsbank f. D. zu Gotha wird dieselbe nach vorläufiger Be-rechnung ihren Theilnehmern für 1859

ca. 65 — 67 Procent

ihrer Prämien-Einlagen als Ersparniß zurückgeben können.

Die genaue Berechnung des Anttheils für jeden Theilnehmer der Anstalt, so wie der vollständige Rechnungsabschluss derselben für 1858 wird, wie gewöhnlich, Monat Mai d. J. erfolgen.

Zur Annahme von Versicherungen für die Feuer-versicherungsbank bin ich jederzeit bereit.

Gemnis, den 7. Januar 1859.

A. H. Lembke.

Saugferkel-Verkauf,

Halbenflisch und Sandraee, auf dem Borwerk Gerbhorf.

Als neu und bewährt empfiehlt

Glycerin, ff. präparirt,

in Flaschen à 5 *fl.*

welches rauher, spröder, aufgesprungener und schuppiger Haut sofort eine wohlthuende, geschmeidige, samtartige Weichheit ertheilt.

H. E. Wacker.

Delikates

Ungarisches Schweinefett

ist zu haben bei

J. S. Hofmann.

Dem Kirmesliebhaber.

Freund, nie alleine zur Kirmes, zu gehen, das mücht' ich Dir rathen! Doch wozu rath' ich es Dir; liebt ja Begleitung schon selbst.

Freund P... in S.....

Warst Du gleich nicht in unster Kunde, So wurde Deinet doch gedacht, Denn es ward aus Herzensgrunde Dir ein Lebehoch gebracht.

Dank. Meinen schönsten Dank Herr Kirmesmeister Engelmann für den nach einem halben Jahre zwar schwerer Arbeit empfangenen un-erwarteten heiligen Christ! —

Kolbe.

Sohr'scher Krankennützlichkeitsverein.

Generalversammlung: Sonntags, den 16. Januar, Nachmittags 3 Uhr im Vereinslocale, wobei 1) die Vorlage der Jahresrechnung und 2) Neuwahl der Vorstandsmitglieder stattfinden soll. Allen hiesigen und auswärtigen Mitgliedern wird zugleich kund gegeben, daß Abends 7 Uhr ein Tanzvergnügen im Schießhaus abgehalten werden soll. Um zahlreiche Theilnahme und pünktliches Erscheinen wird dringend gebeten.

Der Vorstand.

Familiennachricht.

Am vergangenen Sonntage, den 9. Januar, in der 9. Vormittagsstunde, entschlummerte sanft in dem Herrn unsre innigstgeliebte treue und sorgsame Mutter, **Elisabeth Kerschner**, in ihrem 67. Lebensjahre. Ihr ganzer Pilgerlauf war liebevolle Selbstaufopferung für die Theilnehmenden Freunde widmen wir diese Todesnachricht mit betäubten Herzen.

Frankenberg, den 11. Januar 1859.

Eduard und Theodor Kerschner.

Quittung.

Für die Hinterlassenen der verunglückten Schieferbrucharbeiter zu Oberaffalter erhielten wir ferner: 1 Thlr. von A. in Langenstriegis, mit dem Motto: Helft gern den Ärmern Brüdern aus, So kommt Segen in das Haus!

Sa. 2 Thlr. 27 Rgr.,

wofür wir herzlich danken.

Die Wochenblatt-Expedition.

Verloren.

Eine goldne Armbange, mit bunten Steinen, ist am Montag Abend 8 Uhr von der Chemnitzer Straße bis ins Schießhaus verloren gegangen. Der Finder wird dringend ersucht, solche gegen eine ansehnliche Belohnung in der Expedition d. Bl. abzugeben.

Frankenberger täglicher Verkehrskalender:

Vom 13. Januar ab.

Ankunft- und Abgang der Fahrposten:

Von Haynichen: Früh 7 Uhr 20 Min., Nachmitt. 3 Uhr 30 Min.

Nach Haynichen: Früh 9 Uhr 5 Min., Abends 8 Uhr 50 Min.

Von Chemnitz: Früh 8 Uhr 50 Min., Abends 8 Uhr 40 Min.

Nach Chemnitz: Früh 7 Uhr 30 Min., Nachmittags 3 Uhr 45 Min.

Von Oberlichtenau: Mittags 11 Uhr 50 Min., Nachmittags 4 Uhr, Abends 7 Uhr 30 Min., Abgang in Oberlichtenau: Vormittags 10 Uhr 35 Min., Nachmitt. 2 Uhr 45 Min., Abends 6 Uhr 15 Min.

Nach Oberlichtenau: Früh 6 Uhr 45 Min., Vormittags 11 Uhr, Nachmittags 3 Uhr 15 Min., Abgang in Oberlichtenau: Früh 8 Uhr, Mittags 12 Uhr 15 Min., Nachmittags 4 Uhr 30 Min.

Abgang der Dampfwagenzüge von Oberlichtenau:

Nach Chemnitz: Vormittags 10 Uhr 20 Min., Mittags 2 Uhr 30 Min., Nachmittags 6 Uhr und 10 Uhr 30 Minuten Abends.

Nach Wittweida und weiter abwärts: Früh 5 Uhr 15 Min. und 8 Uhr 15 Min., Mittags 12 Uhr 35 Min., Nachmittags 4 Uhr 50 Minuten.

Marktpreise.

Chemnitz, am 8. Januar. Weizen (Gewicht 159 - 169 Pfd.) 6 Thlr. bis 6 Thlr. 25 Rgr., Roggen neu (148 Pfd.) 3 Thlr. 5 Rgr. bis 3 Thlr. 10 Rgr., Roggen alt (150 Pfd.) 4 Thlr. 15 Rgr. bis 4 Thlr. 27 Rgr. 5 Pf., Gerste (130 - 140 Pfd.) 3 Thlr. 7 Rgr. 5 Pf. bis 3 Thlr. 12 Rgr. 5 Pf., Hafer (85 - 94 Pfd.) 2 Thlr. bis 2 Thlr. 4 Rgr., Erbsen 1 Thlr. 15 Rgr. bis 1 Thlr. 25 Rgr.

Die Kanne Butter 190 Pf. bis 200 Pf., Heu à Str. 1 Thlr. 10 Rgr. bis 1 Thlr. 15 Rgr., Stroh (1008 Pfd.) à Schock 6 Thlr. 20 Rgr. bis 7 Thlr. 5 Rgr.

Leipzig, den 8. Januar. Weizen 5 Thlr. 7 Rgr. 5 Pf. bis 6 Thlr. 2 Rgr. 5 Pf., Roggen 3 Thlr. bis 3 Thlr. 15 Rgr., Gerste 2 Thlr. 20 Rgr. bis 3 Thlr., Hafer 1 Thlr. 20 Rgr. bis 2 Thlr., Erbsen 3 Thlr. 15 Rgr. bis 4 Thlr.

Dresden, 10. Januar. Weizen loco 110 Pfd. loco nicht angeboten. Spiritus pr. Cimer à 27 R. 80 Pf. Stroh loco 3 Thlr. 4 gGr. Br. — Bitterung: Scheiter Himmel.

Berlin, 18. Januar. Weizen loco 48 - 77 Thlr. G. Roggen loco 47 Thlr. 22 gGr. G. Gerste loco 33 - 42 Thlr. G. Hafer loco 27 - 34 Thlr. G. Spiritus loco 18 Thlr. 9 gGr. G. Rüböl loco 14 Thlr. 22 gGr. G.

Leipziger Course am 10. Januar 1859.

Kronen 9 R. 5 Rgr. Louisd'ors 94 $\frac{1}{2}$ s. (100 Stück 5 R. 14 Rgr. 0 $\frac{1}{2}$ s.). K. russ. halbe Imperiale à 5 R. 10 Rgr. Stück 5 R. 14 Rgr. Holländische Ducaten à 4 s. (100 Stück 3 R. 4 Rgr. 5 s.). Kaiserliche 4 $\frac{1}{2}$ s. Bresslauer und Passir-Ducaten — Conventions-Species n. Gulden — 20-Kreuzer 100 $\frac{1}{2}$ s. 10-Kreuzer 97 $\frac{1}{2}$ s. Wiener Banknoten in 20 fl.-P. pr. 160 fl. 102 $\frac{1}{2}$ s., do. n. Oest. W. do. 97 $\frac{1}{2}$ s. Noten ausl. Banker ohne Anwerchs. Course am hiesig. Platze pr. 100 R. 99 $\frac{1}{2}$ s.

Verantwortliche Redaction, Druck und Verlag von S. W. Neßberg in Frankenberg.